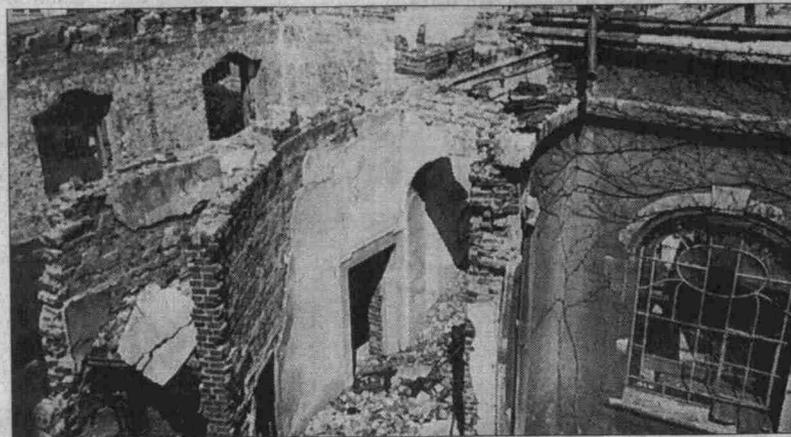


Über 500 000 Bücher wurden Raub der Flammen

Heute vor 60 Jahren wurde Universitätsbibliothek bei Bombenangriff zerstört – 90 Prozent des Bestands vernichtet



Die Fassade der zerstörten UB.



Die Reste des Bücherturms.

(Fotos: Stadtarchiv)

Gießen (pm). Heute vor 60 Jahren erlebte Gießen einen weiteren Schreckenstag, als rund 350 »Fliegende Festungen« der US Air Force um die Mittagszeit das südliche und westliche Stadtgebiet angriffen und ihre Bomben ohne Bodensicht abwarfen. An diesem 11. Dezember brach über die Universitätsbibliothek ein Inferno herein. Innerhalb kürzester Zeit standen die obersten Stockwerke des Bücherturms in hellen Flammen. Ein Stück geschmolzenes Eisen von einem der Träger, an dem noch verbrannte Buchseiten haften, zeugt noch heute von den unglaublichen Temperaturen. Eine Rettung war aussichtslos. Das 1904 bezogene Gebäude in der Bismarckstraße brannte im Laufe von drei Tagen völlig aus und mit ihm annähernd 90 Prozent des Buchbestandes, d. h. über 500 000 Bücher und über 300 000 Dissertationen fielen den Flammen zum Opfer. Nur die besonders wertvollen Bücher, Inkunabeln und Handschriften waren rechtzeitig ausgelagert worden. Die Papyrussammlung überstand zwar den Luftangriff im Tresor der

Dresdner Bank, erlitt aber durch einen Wasser-einbruch teilweise starke Schäden.

Ein Übergreifen des Brandes auf die umstehenden Gebäude drohte. Um wenigstens den Verwaltungsbau zu retten, versuchte ein anwesender Bibliothekar einen Löschschlauch an den Hydranten vor Ort anzuschließen. Die städtischen Leitungen führten allerdings kaum noch Wasser. An ein Löschen des Brandes war nicht mehr zu denken. Da das Gebäude nicht mehr betreten werden konnte, versuchte ein Mitarbeiter der Universitätsbibliothek mit weiteren Anwesenden, wenigstens die noch nicht ausgelagerten Kataloge durch ein Kellerfenster im Verwaltungstrakt zu retten. Dank dieser erfolgreichen Aktion kann die Bibliothek größtenteils heute noch nachschlagen, welche Bücher man vor dem Brand besaß. Auch Personalakten sowie einige Bücher aus dem Direktorenzimmer blieben auf diese Weise erhalten.

Unglücklicherweise lagerte im Lichthof zudem ein großer Kokshaufen als Wintervorrat. Das

Universitätsarchiv wurde zwei Tage später Opfer des Brandes. Der Koks konnte erst Ende Dezember endgültig gelöscht werden.

Trotz der fast vollständigen Zerstörung wurde mit einem Bestand von zirka 48 000 Büchern im Keller und in den zwei erhaltenen Räumen im Erdgeschoss nach Kriegsende weitergearbeitet. Die Räume im Erdgeschoss konnten nicht beheizt werden, so dass sich schließlich die gesamte Arbeit in den Keller auf 70 Quadratmeter verlagerte. Im Erdgeschoss, das nur mit einem Notdach bedeckt war, standen die erhaltenen Bestände. Die Fenster konnten aber nicht wieder verglast oder zumindest dicht verschlossen werden. Feuchtigkeit und Kälte erschwerten die Arbeit und setzten den kaum geschützten Büchern zu. Nach jedem Regen musste das Wasser eimerweise hinausgeschöpft werden. Im Dezember 1949 verbesserte sich die Lage durch ein zweites Notdach. Dennoch wurde auch weiterhin bis zur Fertigstellung des Neubaus 1959 in der Ruine gearbeitet.